



Liebe Eltern,

die meisten Empfehlungen stammen von den Internetseiten <http://www.spielbar.de/neu/> und <http://www.klicksafe.de/>. V.a. letztere Seite bietet auch weit über das Thema Spiel hinaus interessante Informationen. Den überwiegenden Teil der Statistiken habe ich der aktuellen JIM-Studie von 2013 entnommen (<http://www.mpfs.de/?id=613>).

Altersfreigabe

Auf den Seiten <http://usk.de/> (Spiele) und <http://fsk.de/> (Filme) können Sie sich informieren, ob die jeweiligen Medien für Ihre Kinder geeignet sind. Hier wird auch das Prüfverfahren erläutert.

Eine Reihe von Spielen werden auf [spielbar.de](http://www.spielbar.de) vorgestellt.

Auszug aus der FAQ-Liste der USK Homepage:

Gibt es behördliche Konsequenzen für Eltern, die sich nicht an die Altersangaben halten?

Nein, der Staat regelt nicht, wie welche Medieninhalte Eltern zu Hause ihren Kindern zugänglich machen. Das ist und bleibt Recht und Verantwortung der Eltern.

Was kann man Eltern empfehlen?

Eltern sollten ihren Kindern nur solche Spiele erlauben, die eine entsprechende Altersfreigabe haben. Sie sollten außerdem mit ihrem Kind über die Spiele und das Interesse daran sprechen. Spielen Sie gemeinsam. Das hilft besonders, akzeptierte Nutzungsregeln für zu Hause durchzusetzen.

Mögliche Zeitvorgaben für Computer- und Konsolenspiele zur Orientierung:

- 4–6 Jahre: ca. 20 bis 30 Minuten pro Tag in Begleitung der Eltern
- 7–10 Jahre: ca. 45 Minuten pro Tag
- 11–13 Jahre: ca. 60 Minuten pro Tag
- Bei älteren Jugendlichen empfiehlt sich ein Medienbudget pro Woche.
- Sie sollten die gesamte Mediennutzungszeit im Blick haben.
- Zwischen Hausaufgaben und PC-Spielen und vor dem Schlafengehen sollten mindestens 30 Minuten Pause sein.

Wie mit dem Thema umgehen?

- Informieren Sie sich über die Spiele und zeigen Sie auch Ihr Interesse. Spiele Sie auch mal gemeinsam mit Ihrem Kind.
- Digitale Spiele sind nicht zwangsläufig schlecht. Ihre Kinder können durchaus auch durch das Spielen sich positiv weiterentwickeln. Doch wie bei allem ist auch hier ein sinnvolles Maß wichtig.
- Arbeiten sie mit festen Regeln (s.o.) und scheuen Sie auch nicht eine Konfrontation. Nicht alles, was Freunde oder ältere Geschwister machen, ist unbedingt für mein eigenes Kind geeignet. Jugendliche, die zu Hause keine Ego-Shooter spielen, werden auch nicht automatisch ausgegrenzt. Es spielen im Übrigen auch nur 1/3 der Jugendlichen klassische Ego-Shooter.



- Setzen Sie auf keinen Fall, PC-Spiele als erzieherisches Mittel ein, um diesen keinen zu hohen Stellenwert zu geben, weder zur Belohnung noch zur Bestrafung.
- Handeln Sie, wenn Sie sich Sorgen um ihre Kinder machen, v.a. wenn Sie den Eindruck haben, dass Ihr Kind anfängt, die Kontrolle zu verlieren..

Spiele-Sucht

Nicht jeder PC-Nutzer oder PC-Spieler ist automatisch suchtgefährdet. Wie bei allen Süchten kommt eine Vielzahl von weiteren Faktoren dazu.

Online-Spiele bergen durch Optimierungsmöglichkeiten der Belohnungssysteme und durch den sozialen Druck von Spielgruppen (sog. Clans) ein höheres Risiko in sich.

Warnsignale laut der diakonischen Suchtberatungsstellen:¹

- starker, fast zwanghafter Druck bzw. das Verlangen, am Computer zu spielen
- mehrere vergebliche Versuche, das Verhalten einzuschränken (Kontrollverlust)
- Entzugerscheinungen bei veränderter Computerspielnutzung (Nervosität, Unruhe, Schlafstörungen)
- Steigerung der Häufigkeit oder Intensität/Dauer des Computerspielens (Toleranzentwicklung)
- fortschreitende Vernachlässigung anderer Vergnügungen oder Interessen
- anhaltendes exzessives Computerspielen trotz eindeutiger schädlicher Folgen (z. B. Übermüdung, Leistungsabfall in der Schule oder im Beruf, Mangelernährung)

In diesen Fällen sollte man eine externe Beratung hinzuziehen.

Viele Grüße

Thomas Grasztat

Jugendmedienschutzberater und Schulseelsorger

Albertus-Magnus-Schule
August-Bebel-Str. 9
68519 Viernheim

Tel.: 06204/3074

Fax: 06204/620308

<http://www.ams-viernheim.de/>

¹ <http://www.suchtberatungsstelle.de/lexikon/a-c/computerspielsucht.html>; Zugriff: 22.06.14